



pbi

Jahresbericht 2024



Sehr geehrte Leser\*innen,

2024 war für PBI Schweiz ein Jahr des Wandels – geprägt von personellen Veränderungen, aber auch von Aufbruch und neuen Chancen. Im Fokus stand die Stärkung interner Strukturen und die Weiterentwicklung unserer Arbeit mit neuer Tatkraft.

Mit einem neu aufgestellten Team starteten wir gestärkt ins Jahr – mit dem Ziel, Kontinuität zu wahren und Wandel aktiv zu gestalten. Ein sichtbares Zeichen dafür ist das neue internationale Logo, das Erneuerung mit bewährten Grundwerten verbindet.

Unser Engagement für Menschenrechtsverteidiger\*innen blieb fest verankert – insbesondere in Genf, wo wir 16 von PBI begleitete Aktivist\*innen empfangen durften, um ihre Sichtbarkeit bei der UNO und gegenüber der internationalen Gemeinschaft zu stärken. Ein Höhepunkt war unsere Mitorganisation der *Women Human Rights Defenders Advocacy Week*: eine internationale Initiative für gezielte Trainings, Austausch und wirksame Interessenvertretung.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung – Sie machen unsere Arbeit erst möglich und tragen dazu bei, Menschenrechtsverteidiger\*innen weltweit zu schützen und zu stärken.

Mit freundlichen Grüssen

Natacha Cornaz  
Kommunikation und  
Mittelbeschaffung Romandie

Therese Fehlmann  
Präsidentin

## GEWALTSAMES VERSCHWINDENLASSEN IN KENIA:

# «WIR DOKUMENTIEREN MIT HOFFNUNG»

### Eine Speaking Tour inmitten der Unruhen in Nairobi

Am 25. Juni 2024, kurz vor einer von PBI organisierten Veranstaltung zu gewaltsamem Verschwindenlassen in Kenia im UN-Gebäude in Genf, verfolgten die kenianische Aktivistin Perpetua Kariuki und Bernard Gachie von PBI Kenia mit Sorge die Nachrichten aus Nairobi. Dort hatten massive Proteste begonnen – ausgelöst durch einen Gesetzesentwurf zur Steuererhöhung, mit dem die Regierung die Staatsverschuldung senken wollte. Innerhalb kurzer Zeit breiteten sich die Proteste auf weitere Landesteile aus.

Am selben Tag stürmten Demonstrierende das Parlament, um gegen das Gesetz und staatliche Korruption zu protestieren. Die Polizei reagierte mit brutaler Gewalt: Mindestens 22 Menschen wurden erschossen, Teile des Parlaments brannten. Einen Tag später kündigte Präsident William Ruto den Rückzug des Gesetzes an. Doch die Proteste hielten an und weiteten sich zu Forderungen nach echten Reformen, Korruptionsbekämpfung und besserer Regierungsführung aus. Aktivist\*innen und Oppositionelle berichteten von zahlreichen Fällen von gewaltsamem Verschwindenlassen und aussergerichtlichen Hinrichtungen. Bis März 2025 wurden über 80 Verschwundene registriert – ein klares Zeichen für die zunehmende Repression.

### Dringender Appell für die Verschwundenen und gegen das Schweigen

2024 lud PBI Schweiz mehrere Menschenrechtsverteidiger\*innen in die Schweiz ein, um über ihre Arbeit und die Menschenrechtssituation in ihren Heimatländern zu berichten. Perpetua Kariuki, Mitgründerin des Kayole Community Justice Centre, berichtete in einem bewegenden Zeugnis über Polizeigewalt und gewaltsames Verschwindenlassen in Kenia: «Ich dokumentiere diese Fälle in der Hoffnung, dass zukünftige Generationen in Sicherheit aufwachsen können.»



Bernard Gachie und Perpetua Kariuki zusammen mit Morris Tidball-Binz, dem UN-Sonderberichterstatter für aussergerichtliche, summarische oder willkürliche Hinrichtungen, bei einem Treffen in Genf im Juni 2024.

Ihre Speaking Tour durch Genf, Berlin und Amsterdam – von PBI organisiert – war eine wichtige Advocacy-Massnahme, vor allem mit Blick auf die überfällige Ratifizierung der UN-Konvention gegen gewaltsames Verschwindenlassen durch Kenia. Ihre Präsenz in Europa erhielt durch die Protestwelle in Kenia verstärkte Relevanz und unterstrich die Dringlichkeit des Themas. Im Rahmen der UN-Menschenrechtsratssitzung sprach sie im Namen von PBI Kenia und forderte konkrete Schutzmassnahmen für Aktivist\*innen vor Ort.

Im Anschluss nahm Perpetua an einer von PBI Schweiz mitorganisierten Veranstaltung im Menschenrechtsrat

teil – zusammen mit Bernard Gachie und Aua Baldé, damalige Vorsitzende der UN-Arbeitsgruppe zu gewaltsamem Verschwindenlassen. Sie berichtete von systematischer Polizeigewalt und schilderte: «Bevor die Polizei den Leichnam einer von ihr erschossenen Person an die Familie übergibt, verlangt sie oft eine Zahlung – für jede einzelne abgefeuerte Kugel.» Aua Baldé betonte die Dringlichkeit, dass Kenia endlich sein Versprechen zur Ratifizierung der Konvention einhält – ein immer wieder vor Wahlen gegebenes, aber nie eingelöstes Versprechen.

### Spürbare internationale Auswirkungen

Die Speaking Tour hatte konkrete Auswirkungen: Nach der Genfer Veranstaltung reiste Aua Baldé auf Einladung von PBI nach Nairobi. Dort traf sie Angehörige Verschwindener, lokale Aktivist\*innen und tauschte sich mit 140 Studierenden, Anwält\*innen und Menschenrechtsverteidiger\*innen aus. Acht neue Fälle von gewaltsamem Verschwindenlassen wurden an die UN-Arbeitsgruppe übermittelt und angenommen – ein erstmaliger Erfolg für die beteiligten lokalen Organisationen.

Ausserdem reagierten neun UN-Sonderverfahren auf die Repressionen in Kenia. Perpetua trug zudem zur Erstellung eines viel genutzten Leitfadens zur Dokumentation von gewaltsamem Verschwindenlassen bei. Ihr Fazit: «PBI setzt durch die Speaking Tours auf eine wirksamere Form der Menschenrechtsarbeit. Indem wir gezielt in die Unterstützung von lokalen Menschenrechtsverteidiger\*innen investieren, haben wir unsere Advocacy-Instrumente gestärkt. Dabei habe ich verstanden, wie eng unsere Kämpfe weltweit miteinander verbunden sind.»



## WELTWEITE PRÄSENZ VON PBI

■ Orange auf der Karte: Länder, in denen PBI derzeit schützende und politische Begleitung für bedrohte Menschenrechtsverteidiger\*innen anbietet, um ihre Sicherheit zu stärken und ihnen zu ermöglichen, ihre Arbeit fortzusetzen.

■ Grün auf der Karte: Länder, in denen PBI über Teams oder Unterstützungskomitees verfügt, die sich in den Bereichen Advocacy, Aufklärung der Öffentlichkeit, Gewinnung von Freiwilligen und Fundraising engagieren.



## PBI AN DER ADVOCACY-WEEK IN GENÈVE

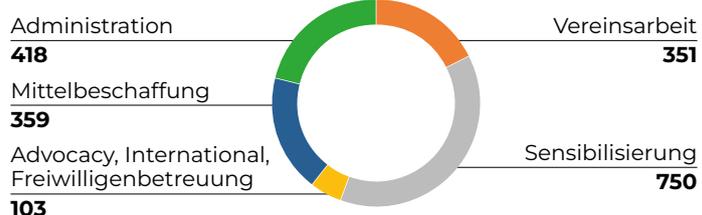
2024 beteiligte sich PBI Schweiz erstmals an der Organisation der *Women Human Rights Defenders Advocacy Week* – einer Initiative für Menschenrechtsverteidigerinnen in Zusammenarbeit mit internationalen Partnern wie ISHR und Amnesty International. 15 Umweltaktivistinnen aus verschiedenen Weltregionen kamen zusammen, um ihre Advocacy-Kompetenzen zu stärken und mit Institutionen wie dem UN-Hochkommissariat für Menschenrechte in den Dialog zu treten.

Darunter waren auch fünf von PBI begleitete Aktivistinnen aus Mexiko, Guatemala, Honduras, Kolumbien und Indonesien. Sie nahmen an gezielten Schulungen teil, tauschten Erfahrungen aus und berichteten über die Herausforderungen ihres Engagements.

PBI Schweiz organisierte zudem drei öffentliche Veranstaltungen zu Umweltgerechtigkeit und territorialen Rechten. Die Filmvorführung *The Illusion of Abundance* mit anschließender Diskussion thematisierte den Widerstand gegen extraktive Industrien. Eine zusätzliche Podiumsdiskussion am IHEID befasste sich mit der Verbindung von Geschlechtergerechtigkeit und Umweltrechten. Ein weiteres Panel beim Festival Alternatiba Léman widmete sich den Folgen des Klimawandels in Lateinamerika.

Diese Initiative stärkte die Sichtbarkeit und Vernetzung der Verteidigerinnen und förderte den Austausch mit internationalen Akteur\*innen. PBI Schweiz freut sich darauf, im Jahr 2025 erneut an dieser Initiative teilzunehmen.

### FREIWILLIGENARBEIT IN STUNDEN



## ORGANISATION

### PERSONAL

**YANNICK WILD**  
Advocacy-Koordinatorin Genf, 80%

**NATACHA CORNAZ**  
Kommunikation und Mittelbeschaffung Romandie, 50–70%

**CRISTINA SALGADO**  
Mittelbeschaffung und Kommunikation Deutschschweiz, seit Dezember 2024, 60%

**SABINE KELLER**  
Stärkung der Mittelbeschaffung, seit Oktober 2024, 20%

**ANNA MANCONI**  
Projektbegleitung und Mittelbeschaffung Deutschschweiz, 60% bis Juni 2024

**GEORG RETTENBACHER**  
Mittelbeschaffung Deutschschweiz, von April bis Oktober 2024, 40–55%

**KATIA AEBY**  
Übergangsunterstützung

**THERESE FEHLMANN**  
Buchhaltung

**CLAIRE MORETTO**  
Advocacy conference officer

**SEREINA SIMONIS**  
Assistenz Fundraising

### NATIONALKOMITEE

**THERESE FEHLMANN**  
Präsidentin, Vereinstätigkeit

**SIBYLLE GANZ-KOECHLIN**  
Human Resources

**SIMONE GESSLER**  
Human Resources

**SJOHAN JAQUET**  
Human Resources bis Mai 2024

**CORSIN BLUMENTHAL**  
Public Relations & Kommunikation

**NADIA GRABER**  
Internationale Beziehungen

### PRAKTIKANTINNEN

**EVA REBER, EVA CHANEX, EMILIANA RICKENMANN, FREYA DIENER**

### SENSIBILISIERUNG IN ZAHLEN (SCHWEIZ)

#### Veranstaltungen

**10 öffentliche**  
in Genf, Lausanne und Neuenburg

**2 Stände**  
Info-Forum in Bern und Solidarischer Weihnachtsmarkt in Lausanne

**5 Workshops für Jugendliche**  
in Genf, Lauterbrunnen und La Chaux-de-Fonds

#### Publikationen und Kommunikation

**1 Jahresbericht** veröffentlicht

**8 Newsletters** versendet

**+81 Neuanmeldungen**  
Newsletter

**4 Beiträge**  
in den Medien

#### Soziale Netzwerke

**+38** Abonnent\*innen (+ 2%) **Facebook**

**+95** Abonnent\*innen (+ 24%) **Instagram**

**+218** Abonnent\*innen (+114%) **LinkedIn**

**+142** Abonnent\*innen (neu) **Bluesky**

### ADVOCACY IN ZAHLEN IN GENÈVE UND IN BERN

#### Advocacy-Treffen mit Vertreter\*innen

**44** der UNO

**40** ausländischer Behörden

**26** NGOs  
nationale und internationale

**6** schweizerischer Behörden

#### Speaking tours

**16** Menschenrechtsverteidiger\*innen in der Schweiz empfangen davon **6** mit Unterstützung von Partnerorganisationen

(z. B. im Rahmen des Premio Breach-Valdez)

**7** Vertretene Länder

Mexiko, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Kolumbien, Kenia und Indonesien

#### Schulung und Ausbildung

**1** Advocacy und Ausbildungswoche  
(Women Human Rights Defenders Advocacy Week)

**3** Trainings zu den UNO-Schutzmechanismen für Menschenrechte

**5** Side events bei der UNO organisiert von PBI

**3** Side events organisiert mit Partnern

**16** Stellungnahmen mündliche, im UNO-Menschenrechtsrat

# FINANZBERICHT 2024



## BILANZ PER 31. DEZEMBER

## BETRIEBSRECHNUNG

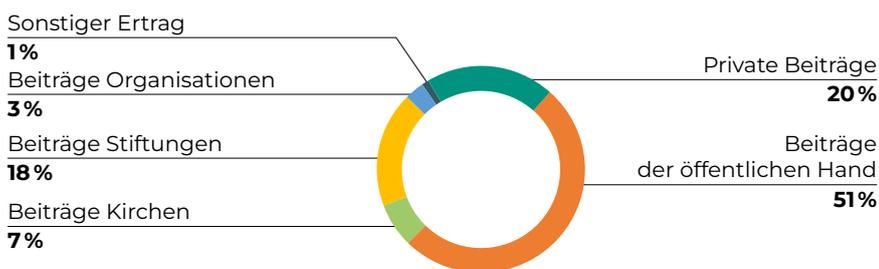
	2024 CHF	2023 CHF
<b>AKTIVEN</b>		
Umlaufvermögen	163 380	179 650
Anlagevermögen	18 020	18 788
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>181 400</b>	<b>198 438</b>

	2024 CHF	2023 CHF
<b>PASSIVEN</b>		
FREMDKAPITAL	58 943	56 121
FONDSKAPITAL MIT ZWECKBINDUNG	49 913	83 369
ORGANISATIONS-KAPITAL		
Projektfonds Schweiz	0	0
Freier Fonds	25 545	11 948
Reservefonds	47 000	47 000
<b>TOTAL ORGANISATIONS-KAPITAL</b>	<b>72 545</b>	<b>58 948</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>181 400</b>	<b>198 438</b>

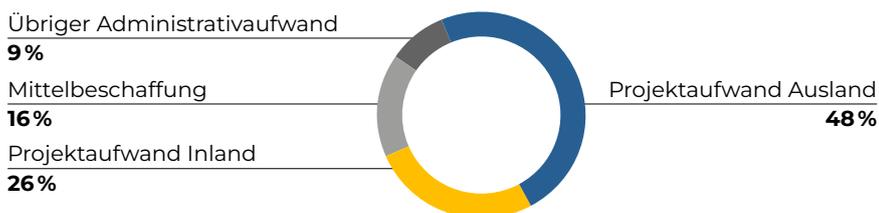
	2024 CHF	2023 CHF
<b>ERTRAG</b>		
ZWECKGEBUNDENE ZUWENDUNGEN		
Beiträge der öffentlichen Hand	273 349	224 639
Beiträge von Kirchen	26 500	48 000
Beiträge von Stiftungen	96 000	101 000
Beiträge von Organisationen	14 339	42 180
<b>TOTAL ZWECKGEBUNDENE ZUWENDUNGEN</b>	<b>410 187</b>	<b>415 820</b>
FREIE ZUWENDUNGEN		
Privatspenden	69 170	64 986
Beiträge von Kirchen	13 460	12 062
Firmenspenden	500	500
<b>TOTAL FREIE ZUWENDUNGEN</b>	<b>83 130</b>	<b>77 549</b>
MITGLIEDERBEITRÄGE UND LOHNANTEILE	36 370	36 555
SONSTIGER ERTRAG	5 103	4 657
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>534 790</b>	<b>534 580</b>

	2024 CHF	2023 CHF
PROJEKTAUFWAND AUSLAND		
Guatemala	-85 162	-22 040
Honduras	-26 100	-24 800
Mexiko	-80 449	-77 725
Kolumbien	-53 625	-61 125
Indonesien	0	0
Kenia	-13 401	-13 825
Common Fund	0	-8 673
<b>TOTAL PROJEKT-AUFWAND AUSLAND</b>	<b>-258 737</b>	<b>-208 188</b>
AUFWAND SCHWEIZ		
PROJEKTAUFWAND		
Personalaufwand	-104 324	-142 112
Sachaufwand	-39 095	-47 392
ADMINISTRATIONS-AUFWAND		
Personalaufwand	-113 018	-102 909
Sachaufwand	-37 559	-36 268
<b>TOTAL AUFWAND SCHWEIZ</b>	<b>-293 997</b>	<b>-328 682</b>
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-552 734</b>	<b>-536 869</b>
ERGEBNIS AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT	-17 944	-2 289
a.o. periodenfremder Aufwand	-1 500	0
Finanzerfolg	-415	-315
ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG FONDSKAPITAL	-19 859	-2 604
Verwendung / Zuweisung Fonds	33 456	-12 694
<b>JAHRESERGEBNIS (VOR VERÄNDERUNG ORGANISATIONS-KAPITAL)</b>	<b>13 597</b>	<b>-15 298</b>
Verwendung / Zuweisung Organisationskapital	-13 597	15 298

### ERTRAG



### AUFWAND



Die Rechnungslegung von PBI Schweiz folgt den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und entspricht den Vorgaben der Stiftung ZEWO. Der hier abgedruckte Finanzüberblick ist ein Zusammenschluss der revidierten Jahresrechnung 2024, die auf der Website [www.peacebrigades.ch](http://www.peacebrigades.ch) eingesehen werden kann. Die Jahresrechnung wurde am 24.04.2025 revidiert durch die gewählte Revisionsstelle.



## BLUT-AVOCADOS: ZWISCHEN MONOKULTUR UND ORGANISierter KRI-MINALITÄT IN MICHOCÁN

**Avocados gehören weltweit zu den beliebtesten Lebensmitteln. Doch ihr Anbau bringt gravierende ökologische und soziale Konflikte mit sich – besonders im mexikanischen Bundesstaat Michoacán, einem der führenden Produzenten. Die wachsende Nachfrage, vor allem aus wohlhabenden Ländern wie der Schweiz, treibt dort eine intensive Monokultur voran. Diese Entwicklung geht mit der Ausbreitung organisierter Kriminalität und zerstörerischen Anbaumethoden einher.**

### Ein Markt unter krimineller Kontrolle

In Michoacán herrscht ein Teufelskreis aus Gewalt, Umweltzerstörung und Ausbeutung. Kriminelle Kartelle eignen sich illegal Land an, vertreiben indigene Gemeinschaften und kontrollieren gewaltsam die gesamte Wertschöpfungskette. Der Avocado-Anbau verbraucht enorme Wassermengen und führt zu grossflächiger Abholzung – mit schweren Folgen für das ökologische Gleichgewicht.

Die Aktivistin und Anwältin María Eugenia Gabriel Ruiz, Mitglied der *Red Solidaria de Derechos Humanos de Michoacán*, kämpft gegen diese Missstände. Seit 2024 begleitet PBI Mexiko ihre Organisation, um betroffene Gemeinden zu stärken.

### Soziale und ökologische Folgen

Der Avocado-Anbau entzieht lokalen Gemeinschaften lebenswichtige Ressourcen. Wasser wird aus dem Pátzcuaro-See abgeleitet, während Pestizide die Gesundheit der Bevölkerung gefährden. Die Arbeitsbedingungen sind prekär: Landarbeiter\*innen schufteten oft unter ausbeute-

rischen Bedingungen und werden von kriminellen Gruppen eingeschüchtert, um Widerstand zu verhindern.

### Lokaler Widerstand

Vor allem indigene Gemeinschaften auf dem Purépecha-Plateau leisten Widerstand. Sie machen illegale Praktiken öffentlich, starten Wiederaufforstungsprojekte und betreiben Aufklärung in der Region. Dieser Einsatz ist riskant: Menschenrechtsverteidiger\*innen wie María Eugenia sind ständigen Bedrohungen, Einschüchterungen und Angriffen ausgesetzt – besonders Frauen, die sich engagieren, erleben zusätzlich geschlechtsspezifische und sexualisierte Gewalt.

### Ein Modell, das neu gedacht werden muss

Der Avocado-Boom in Michoacán zeigt die Schattenseiten globalisierter Exportwirtschaft. Die steigende Nachfrage aus dem Ausland befeuert nicht nur umweltschädliche Monokulturen, sondern auch die Macht krimineller Netzwerke. Der Widerstand vor Ort – unterstützt von Organisationen wie PBI – ist zentral. Doch echter Wandel erfordert auch ein Umdenken im Konsumverhalten sowie klare politische Förderung menschenrechtskonformer, nachhaltiger Landwirtschaft.

Im September 2024 nahm María Eugenia Gabriel Ruiz an einer *Speaking Tour* durch Europa teil – gemeinsam mit dem Advocacy-Verantwortlichen von PBI Mexiko. Die Tour führte sie nach Spanien, Deutschland und in die Schweiz. In Genf besuchte sie eine einwöchige Weiterbildung zu internationalen Menschenrechtsschutzsystemen und Schutzmechanismen. Bei einer Podiumsdiskussion von PBI Schweiz sprach sie über gravierende Menschenrechtsverletzungen und soziale Ungerechtigkeiten im Zusammenhang mit dem Avocado-Anbau in Michoacán. Die Tour stärkte die *Red Solidaria* im Umgang mit Bedrohungen und erhöhte ihre internationale Sichtbarkeit. Die Begleitung durch PBI ist Teil eines langfristigen Ansatzes, der Schutz- und Advocacy-Möglichkeiten unter Achtung der Selbstbestimmung stärkt, um die Autonomie und Handlungsspielräume von Menschenrechtsverteidiger\*innen dauerhaft zu sichern.

## DANKE

**Wir bedanken uns bei allen, die uns im Jahr 2024 finanziell unterstützt haben.**

#### ÖFFENTLICHE HAND

Ville de Genève – Délégation Genève Ville Solidaire (DGVS)  
Eidg. Departement für ausw. Angelegenheiten EDA  
Fedevaco  
Fribourg-Solidaire  
Canton de Genève – Service de la Solidarité  
International (SSI)

#### UNTERNEHMEN

Hofstetter Holding AG

#### STIFTUNGEN

Ueli Schlageter Stiftung  
Stiftung Temperatio  
Dr. Jenö Staehelin Stiftung  
Ferster Stiftung  
Maya Behn-Eschenburg Stiftung  
Fondation Smartpeace

#### KIRCHEN

Ev.-ref. Kirchgemeinde Laupen  
Ev. ref. Kirchgemeinde Bruggen  
Ev.-ref. Kirchgemeinde Steffisburg  
Ev.-ref. Kirchgemeinde Worb  
Röm.-kath. Pfarrei Romanshorn  
Kath. Kirche Kriens  
Röm.-kath. Kirchgemeinde Buchrain  
Kirchgemeinde Kirchdorf  
Ev.-ref. Kirchgemeinde Zollikofen  
Kirchgemeinde Wohlen  
Ref. Kirchgemeinde Eggiwil  
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Pieterlen  
Evangelische Kirchgemeinde Balgach  
Ev.-ref. Kirchgemeinde Zürich  
Ev.-ref. Kirchgemeinde Cordast  
Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern  
Kirchgemeinde Solothurn

#### Kirchgemeinde Murten

Ev.-ref. Kirche Kriens  
Kath. Pfarramt Heiliggeist  
Ev.-ref. Kirchgemeinde Heiliggeist  
Ev.-ref. Kirchgemeinde Toess  
Röm.-kath. Kirchgemeinde Buchrain  
Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn (BEJUSO)  
Ev.-ref. Kirchgemeinde Wallisellen  
Ref. Kirchgemeinde Saanen-Gsteig

Ein grosses Dankeschön ebenfalls an alle Personen, die gespendet haben.

Jeder Beitrag zählt und hilft uns, Menschenrechtsverteidiger\*innen zu schützen.



## MEDIALE ANERKENNUNG FÜR DIE ARBEIT VON PBI IN MEXIKO

Im März 2024 widmete die SRF-Sendung *Miteneand* der Arbeit von PBI Mexiko einen Beitrag. Im Fokus stand die Unterstützung der Familie von Samir Flores – eines ermordeten Menschenrechtsverteidigers, der gegen umstrittene Energieprojekte kämpfte. Die Sendung wurde im Dezember erneut ausgestrahlt und vom RSI übernommen. Eine solche mediale Präsenz ist wichtig, um jene zu schützen, die sich für Gerechtigkeit und Menschenrechte einsetzen.



## VON BOGOTÁ NACH GENÈVE: EIN KOLUMBIANISCHER FALL BRINGT DIE INTERNATIONALE JUSTIZ IN BEWEGUNG

Als Menschenrechtsverteidigerin Daniela Rodríguez im September 2024 das UN-Gebäude in Genf betrat, brachte sie über 20 Jahre Erfahrung im Kampf um Gerechtigkeit aus Kolumbien mit. Sie gehört der *Fundación*

**Comité de Solidaridad con los Presos Políticos (CSPP) an, die sich für politische Gefangene einsetzt, und arbeitet eng mit dem Anwaltskollektiv CAJAR zusammen – besonders im Kontext des Skandals um die «Falsos Positivos».**

Zwischen 2002 und 2010 wurden über 10 000 Zivillist\*innen von der kolumbianischen Armee verschleppt und getötet. Diese wurden nachträglich als im Kampf gefallene Guerillamitglieder deklariert, um militärische Erfolge vorzutäuschen. Im November 2023 nahm ein Gericht in Buenos Aires auf Grundlage der universellen Gerichtsbarkeit eine Klage gegen Ex-Präsident Álvaro Uribe auf. Dies gilt als Meilenstein für die Opfer und könnte internationale rechtliche Anerkennung bringen.

CAJAR und CSPP sind wegen ihrer juristischen Arbeit regelmässig Bedrohungen, Überwachung und Diffamierung ausgesetzt – insbesondere im Zusammenhang mit Strafverfahren gegen frühere Regierungsmitglieder. Rodríguez' Gespräche mit UN-Vertreter\*innen in Genf verdeutlichten die Risiken für Anwalt\*innen in solch sensiblen Kontexten. Internationale Präsenz wirkt schützend: Sichtbarkeit erhöht den Druck auf staatliche Akteur\*innen und wirkt auf potenzielle Angreifer\*innen abschreckend. Im Rahmen einer Advocacy-Massnahme, unterstützt von PBI, wandte sich 2022 die UN-Sonderberichterstatterin für Menschenrechtsverteidiger\*innen offiziell an die kolumbianische Regierung. Er thematisierte die Gefährdung juristisch tätiger Menschenrechtsorganisationen wie CAJAR und CSPP.

Diese Form von internationaler Unterstützung ist zentral. PBI trägt mit gezielter Advocacy-Arbeit dazu bei, Schutzmechanismen für jene zu stärken, die sich mutig gegen Straffreiheit, Korruption und Machtmissbrauch stellen.

## SCHRITT FÜR SCHRITT ZU FRIEDEN UND MENSCHENRECHTEN – DANK IHRER UNTERSTÜTZUNG!

So können Sie uns unterstützen:

- Machen Sie eine einmalige oder regelmässige Spende
- Werden Sie Mitglied und beteiligen Sie sich an unserem Vereinsleben (CHF 100.–)
- Schenken Sie Ihren Nächsten eine Friedensaktie

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

### Spendenkonto :

IBAN: CH21 0900 0000 1751 9476 6

PBI Schweiz, Brunnmattstrasse 21

3007 Bern

Jetzt mit TWINT  
spenden!

QR-Code mit der  
TWINT App scannen  
Betrag und Spende  
bestätigen



Ihre Spende  
in guten Händen.

Impressum Peace Brigades International – Suisse | Schweiz  
Redaktion: Natacha Cornaz, Cristina Salgado  
Gestaltung: Christian Jaberg  
Auflage: 720 deutsch, 250 französisch

Peace Brigades International PBI Schweiz  
Brunnmattstrasse 21, 3007 Bern  
Rue de Varembe 1, 1202 Genève  
info@peacebrigades.ch

